

denen Trennungs- und Trauerliedern, an heftig erschütterndem Mythologien oder Todtenklagen, die ebenso verschieden in Ton und Composition wie die Veranlassungen und die Stimmungen, worin sie entstanden, bald beruhigend, bald erregend und in ungezügelter Leidenschaft hervorbrechend, als Ergüsse des Moments oder der Improvisation dem Auge sich entziehen, als regelrechte Gebilde der besten Art aber, entsprechend dem Diphrymos, Threnos und Salmos der Alten, für die Folge der Ceremonien bei Todesfällen, im Leichenhause, beim Begräbniß und während des Trauerjahres beim Besuch des Grabhügels von Frauen gebildet und wie ehemals unter den Trauerfrauen der karischen Flöte so noch heute von gedungenen Klageweibern oft bis zur Erschöpfung geheult, im Gemüth des Zuhörers wie Lesers einen tiefen Eindruck zurücklassen.¹⁸⁹ Denn nirgends wird Trennung oder Abwesenheit von geliebten Personen schmerzlicher oder dauernder empfunden als in Griechenland. Daher das tiefe Leid, das aus Abschieds- oder Trennungsliedern spricht, sowie die kindliche Freude über Heimkehr und Wiedererkennung in Themen und Ausführungen der verschiedensten Art, welche unter den Titeln Ὁ χωρισμός, ὁ ἀναχωρισμός, ὁ μισευμός, ὁ ξένος, ὁ ξενιτευμός, τὰ ξενιτεῖα, ὁ ἀποχαρπτισμός einen bedeutenden Raum einnehmen bei Pass. 237—256 und in rührenden Scenen und Zügen für die treue Anhänglichkeit des Neugriechen an die heimische Scholle, die Reinheit des ehelichen und Familienlebens und die Heiligkeit der Gastfreundschaft, die oft in ihren Formen an Homer erinnert, lebendig zeugen. Wir gedenken auch jenes Ueberflusses an erotischen Ergüssen, die theils im recitativen Vortrag zur Zither das Glück oder Unglück Liebender erzählen, theils von Melodie und vom einfachen oder vom Chor-Tanz begleitet, Liebesklänge in bunten Situationen, Ständchen, Braut- und Hochzeitslieder, oft von künstlerischer Hand gebildet, die Innigkeit des Gefühls offenbaren. Pass. 313—373. 407—479. Im charakteristi-

Behausung anknüpfen, lehrt Ulrichs Reisen und Forschungen in Griechenland, I, S. 133 fg. Fauriel Discours prélim. p. 38 sq. und Wachsmuth S. 19—21. Vgl. den Prolog des Charos in Georgios Chortakis Ἐρωφάνη Sammlung der Charonea bei Passow p. 291—310.

¹⁸⁹ Die poetische Bekleidung der Ceremonien bei den Begräbnissen der Neugriechen erschöpft, nach den Notizen bei Fauriel Discours prélim. p. 38 sq. Tom. II, p. 259, mit einem Aufwand an Material vom Parier Protodifos (Περὶ τῆς παρ' ἡμῶν ταφῆς, μετὰ σημειώσεων καὶ παραβολῶν πρὸς τὴν ταφὴν τῶν ἀρχαίων Athen 1860) C. Wachsmuth im Anhang III, S. 105—125. S. 112 eine ethisch wie sprachlich bemerkenswerthe Probe lakonischer Mythologien aus des Mainotes Nikitas Niphos Ἀνακωνὴ χωρογραφία Athen 1853. S. 19—34, die in Passows Sammlung S. 257—288 fehlt. Den Parallelismus der Μυθολογία mit den Ἀλλοιοῖς der Alten berührt auch A. Korais Ἀτακτα II, S. 255. und Anastasios Genadios in einer Anmerk. zu Thiersch De analogiae Graecae capitibus minus cognitis, in den Abhandl. der Bayer. Akad. der Wissensch. VII, 2. S. 386. Vgl. A. Brandis Mittheilungen 3. Bd. S. 231 fg. A. Ellissen Zur Todtenklage Chrysanthas (Χρυσάνθα und Chrysantha) vv. 127. 1156. und S. 297 fg. A. Palaoritidis Prolegg. zum Ἀνακωνῆς Διάκος, Athen 1867. S. 3 fg.